

Trendthema im Oktober 2024:

„Gegenwärtige und künftige Nahrungsmittelversorgung – Ein Interview mit Prof. Dr. Christian Fischer“

Ein Beitrag von Therese Löbbert

Milchtrends.de im Interview mit Prof. Dr. Christian Fischer, Professor für Agrar- und Ernährungswirtschaft an der Fakultät für Agrar-, Umwelt- und Lebensmittelwissenschaften der Freien Universität Bozen, Italien. Prof. Fischer leitet den Bachelorstudiengang Agrar-, Lebensmittel- und Bergumweltwissenschaften und ist seit 2019 Ko-Sprecher des Südtiroler Ernährungsrats.

Milchtrends.de: Wie hat sich das Nahrungsvorsorgungssystem im Allgemeinen und für Milch und Milchzeugnisse in den letzten Jahren verändert?

Prof. Fischer: Das Nahrungsvorsorgungssystem ist das Gesamtpaket aller Komponenten, die dazu beitragen, dass Menschen ausreichend zu Essen haben. Man kann schon sagen, dass sich in den letzten Jahren natürlich auch eine gewisse Unruhe im Nahrungsvorsorgungssystem eingestellt hat, da es sehr stark mit dem gesamten politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen System verbunden ist. Wie wir alle wissen, waren die letzten Jahre recht unruhig. Wir hatten multiple Krisen. Angefangen mit der Covid-19-Pandemie, dann der Ukraine-Krieg mit seinen Auswirkungen auf die Getreidemärkte und die Inflation als Folgekonsequenz. Das alles hat sich natürlich auf unsere Nahrungsmittelmärkte und auf die Nahrungsvorsorgungssysteme ausgewirkt. Da sehen wir schon, dass es verschiedene Spannungen und Unruhen gibt, im Vergleich zu den, sagen wir mal, 80er bis 2000er Jahren. Da war es dann doch relativ ruhig, mit relativ günstigen Preisen. Aber das hat sich durch die Krisen und Spannungen geändert. Aktuell sehen wir, dass insbesondere für viele Rohstoffe eine schwierige Situationen herrscht. Schauen wir auf Kakao oder Kaffee; da haben wir niedrige Lagerbestände und niedrige Erntemengen, die auch klimabedingt eingebrochen sind. Dadurch sind die Preise sehr, sehr hoch. Getreide hat sich zwar wieder etwas beruhigt, aber Weizen ist aktuell auch nicht ganz so positiv. Im ganzen Mittelmeerraum ist natürlich die Olive ein großes Thema und auch hier haben wir Allzeit Höchstpreise und im Moment keine Entspannung. Für Milch und Milchprodukte ist es vielleicht nicht ganz so kritisch, auch wenn hier in den letzten Monaten wieder die Preise etwas angestiegen sind. Aber es lässt sich erklären, einfach aufgrund dieser unruhigen, unstabilen Rahmenbedingungen, die wir haben.

Milchtrends.de: Werden nun die immer wichtiger werdenden Aspekte wie bspw. „Klimawandel“, „Nachhaltigkeit“ und „Tierschutz“ betrachtet: Welche Herausforderungen sehen Sie aktuell in der nationalen und/oder globalen Milchproduktion?

Prof. Fischer: Das sind ganz wichtige Themen, für die nächste Generation, wenn nicht sogar Generationen, die kommen. Da müssen Lösungen gefunden werden. Der Klimawandel wird sich nicht nur auf die tierische Produktion auswirken, sondern auch auf die pflanzliche Produktion. Bei Weizen und Oliven sind heute schon mehr oder weniger direkte Konsequenzen der letzten Dürreperioden zu sehen, welche auch sehr stark mit dem Klimawandel in Verbindung gebracht werden. Auch Überschwemmungen, teilweise in großen Produktionsgebieten, gerade in Italien. Für Milch und Milchprodukte ist es vielleicht noch nicht ganz so unmittelbar. Tierische Produktionen sind etwas stabiler und etwas weniger klimabhängiger als die pflanzliche Produktion. Aber natürlich, früher oder später, kommt es auch da. Ein anderer Faktor sind die Diskussionen über die

tierische Produktion ganz allgemein und Tierwohlaspekte. Aber natürlich auch die Auswirkungen der in erster Linie entstehenden Methanemissionen in der Rinderhaltung, und dann dementsprechend eben auch gewisse Bedenken von Verbrauchern gegenüber diesen Produkten. Das sind Herausforderungen, die man in Zukunft angehen muss. Persönlich denke ich, dass man die Produktion in Zukunft klimafreundlicher gestalten muss, bspw. mit CO₂-armer Tierhaltung. Ich sehe nicht, dass die tierische Produktion in Zukunft abnehmen wird. Ich denke aber, dass der Nutztiersektor Aufgaben hat, um die Emissionsbelastungen zu minimieren. Und das ist sicherlich das größte Thema für die nächsten Jahre, wenn nicht Jahrzehnte.

Milchtrends.de: Welche Veränderungen in der Verbrauchernachfrage von Milch und Milcherzeugnissen erwarten Sie in den nächsten Jahren?

Prof. Fischer: Der Deutsche Ernährungsreport wurde gestern [24. Sep. 2024] vorgestellt mit den aktuellen Tendenzen der Verbrauchernachfrage. Mehr in Richtung Fleisch als Richtung Milch, aber das ist miteinander verbunden. Tatsächlich war der Tenor, dass insbesondere junge Leute wieder mehr Fleisch und tierische Produkte essen. Und das, was in den letzten Jahren sehr diskutiert wurde, nicht so eingetreten ist: Diese Ernährungswende, die immer ausgerufen wurde, hat sich nicht so eingestellt und es gibt auch keine Anzeichen, dass das tatsächlich so passieren wird. Ich denke, dass tierische Produkte definitiv Wert haben und wichtig sind, aufgrund vieler Aspekte, und deshalb auch ihre Berechtigung haben und erhalten bleiben. Die aktuellen Daten zeigen, dass wir nicht erwarten müssen, dass die Nachfrage total einbricht nach diesen Produkten. Diese ist zwar in den letzten Jahren aus mehreren Gründen etwas zurückgegangen und natürlich sind gewisse Bedenken von den Verbrauchern auch da. Aber es scheint sich zu relativieren und dadurch wird es sich auch stabilisieren und auf einem hohen Niveau bleiben. Da bin ich mir ganz sicher. In den Prognosen der FAO oder der OECD sagt niemand, dass tierische Produkte und insbesondere Milchprodukte einbrechen werden.

Milchtrends.de: Daran direkt anknüpfend: Inwiefern könnte der Konsumtrend hin zu pflanzlichen Milchalternativen das traditionelle Milchwirtschaftssystem beeinflussen?

Prof. Fischer: Das ist eine interessante Frage und ich habe dazu auch selber gearbeitet, z.B. über die Zukunft von pflanzlichen Alternativprodukten. In den letzten Jahren, in der Pandemie, aber auch kurz davor, da gab es den Hype um pflanzliche Produkte. Da kamen sehr innovative, weltweit führende Unternehmen, wie Oatly, Beyond Meat, Impossible Foods, etc., die das ganze Thema und die Diskussion in Haushalten in Deutschland oder in Europa geprägt haben. Wenn man heute schaut, wo diese heute stehen, haben alle Riesenprobleme. Mitarbeiter werden entlassen, die Aktienkurse sind im Keller, die Nachfrage ist eingebrochen. Also der Hype ist vorbei. Ich glaube auch nicht, dass die pflanzlichen Produkte tatsächlich wirklich im großen Ausmaß die tierischen ersetzen werden. Aber es gibt einen Markt dafür, der wird auch bleiben. Ich denke, die werden ihre Nische haben und ausbauen. Auch in der Zukunft wird es immer Konsumenten geben, die dafür Interesse haben und die Produkte kaufen. Aber es wird kein Riesending sein, dass sich die Märkte umwälzen. Ich glaube auch, in der nächsten Generation wird sich das nicht signifikant ändern.

Milchtrends.de: Sie haben schon die CO₂-neutrale bzw. CO₂-arme Produktion angesprochen; gibt es weitere Maßnahmen oder Innovationen, seien es politische und/oder technologische, die in der Milchwirtschaft eine Rolle spielen, um zukünftige Herausforderungen wie bspw. die Welternährung zu bewältigen?

Prof. Fischer: Meine Aussage ist, dass die Tierhaltung bleibt und die Vorhersagen sagen auch, dass sie eher wachsen wird. Wir sehen weltweit in gewissen Märkten eine Stagnation des Pro-Kopf-Verbrauchs bei tierischen Produkten. Ich glaube, es wird auch so bleiben, dass sich der Pro-Kopf-Verbrauch in den entwickelten Ländern auf hohem Niveau stabilisieren wird. Wir haben gerade ein Papier in der Veröffentlichung, das

weltweit zeigt, wie sich der Anteil der tierischen Kalorien an der gesamten Kalorienaufnahme der Menschheit über 200 Jahre automatisch stabilisiert. Etwa 30 Prozent der Kalorienaufnahme kommt dann aus tierischen Produkten. In den letzten 30 Jahren hat es sich weltweit auf dem Niveau eingespielt und wächst nicht mehr. Dadurch, dass die Weltbevölkerung noch wächst und wir einen stabilen Pro-Kopf-Verbrauch haben, sehen wir in Zukunft noch, dass die Tierhaltung und tierische Produkte absolut wachsen werden. Aber es muss natürlich nachhaltiger passieren und in erster Linie klimafreundlicher. Da muss man alle Möglichkeiten, die man hat, auch nutzen. Zum einen wissen wir heute, dass es noch große Variation in der Produktion gibt, was Emissionen angeht. Das sind teilweise, je nachdem welches Produkt angeschaut wird, bei Wiederkäuern bis Faktor 100. D.h., dass das Protein aus der Rinderproduktion an einigen Orten mit 100-mal mehr Emissionen pro Kilo Endprodukt produziert wird als an anderen Produktionsstandorten. Da ist also durch gegenseitiges Lernen ein enormes Reduktionspotential. Aber zudem gibt es nach wie vor den technischen Fortschritt. Wir wissen, es gibt Möglichkeiten über Futterumstellungen, Futteradditive, das Management der Tierexkreme, stärkere Einbeziehungen der Produktion in geschlossenen Gebäuden, wo man entstehende Emissionen abfiltern kann. Alles das sind Möglichkeiten, CO₂-Äquivalente zu reduzieren und in den Griff zu bekommen. Diese sollten nicht nur marktreif gemacht werden, die müssen auch von den Landwirten übernommen werden. Das ist vielleicht sogar noch die größere Herausforderung, Bewusstsein und Willen zu schaffen, um dementsprechend auch anders produzieren zu können. Und das wird eine Zeit dauern, ich rechne da mit Generationen. Aber das sind Möglichkeiten und ich denke, dass wir eine klimaneutralere- bzw. eine CO₂-arme Viehwirtschaft in Zukunft haben werden.

Milchtrends.de: Zum Abschluss gerne noch einmal zusammenfassend: Wie sieht Ihrer Ansicht nach das Nahrungsversorgungssystem von morgen aus?

Prof. Fischer: Das Nahrungsversorgungssystem von morgen, das wird nicht so viel anders aussehen als das von heute. Es leistet sehr viel. Wenn man sich die Zeiten der Menschheit anschaut, der *Global Human Day*, dann wird ungefähr 25 bis 30 Prozent der menschlichen Zeit immer noch mit Nahrungsproduktion und Verbrauch verbracht. Sprich ein gutes Viertel unseres Lebens ist Nahrungsproduktion und -verbrauch, und dementsprechend sind auch Nahrungsversorgungssysteme eminent wichtig, und müssen die Basis unseres Lebens sicherstellen. Das tun sie in Zukunft auch, genauso wie in der Vergangenheit. Natürlich passen sie sich an; wir müssen klimafreundlicher werden. Wir wissen alle, dass auch etwa ein Drittel des Klimawandels auf unsere Nahrungsversorgungssysteme zurückzuführen ist. Da muss viel passieren. Aber es ist mehr auf der Ebene der Produktion, als beim Verbrauch. Die Aufgabe des Verbrauchers ist es, sich gesund und vernünftig zu ernähren. Die Umweltauswirkungen sind in erster Linie auf der Ebene der Produktion und da müssen sie auch angegangen werden, was auch passieren wird. Insofern wird das Nahrungsversorgungssystem in Zukunft schon auch umwelt- und klimafreundlicher sowie moderner, d.h. technologiebasierter, werden.

Literaturhinweis:

Christian Fischer (2024). *Nahrungsversorgungssysteme heute und morgen: Band 1 – Grundlagen, Strukturen und Funktionen*. Springer-Verlag. URL: <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-44709-0>

Das Interview wurde am 25. September 2024 via Zoom durchgeführt.

Autor/Ansprechpartner:

Therese Löbbert, M.Sc.

therese.loebbert@uni-goettingen.de

Arbeitsbereich Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte

Georg-August-Universität Göttingen

Platz der Göttinger Sieben 5

37073 Göttingen

Dieser Artikel wurde durch die Landwirtschaftliche Rentenbank finanziell gefördert.